

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Gieba, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:

Frei in's Haus durch Ausdräger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beilägern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Registre n^o 14 202.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:

Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die viergespaltene Zeile, an erster Stelle und für Ausdräger 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 35. Freitag, den 21. März 1902. 13. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Naunhof.

Freitag, den 21. März 1902.

Tagesordnung befindet sich am ...

Eine Proklamation der Petersburger Studentenschaft.

Die „Kreuztg.“ veröffentlicht eine Proklamation der Petersburger Studentenschaft aus der Zeit der letzten Studentenunruhen. Die Proklamation lautet, wie die „Kreuztg.“ versichert, in wörtlicher Uebersetzung:

An die Gesellschaft.

... Wenn die freie Entwicklung des menschlichen Geistes gehemmt oder unterdrückt werden würde, so müßte vor allem anderen diese Freiheit erkämpft werden, dafür alles eingelegt, Blut und Gut geopfert werden, weil, wenn und so lange sie nicht erkämpft ist, das Menschengeschlecht dazu verdammt ist, ein schmachvolles und zweckloses Dasein zu fristen.

Ziele.

Das Organisationskomitee der Petersburger Universität hat, von dem Konvent des 5. Februar dazu beauftragt, beschlossen, an einer Straßendemonstration teilzunehmen. Man wirft uns seit lange vor, daß wir uns akademische Leben Politik hineinbringen; daher ist es unser Wunsch, einige Worte zur Rechtfertigung unserer Handlungsweise zu sagen.

Auf dem Gebiete der Volksaufklärung, und nicht allein auf diesem Gebiete, gehen die Ideen der Regierung und die Interessen des Landes diametral auseinander. Im Interesse der dem Untergang entgegengehenden veralteten Staatsverfassung und der Selbsterhaltung ist die Regierung bereit, die vitalsten Interessen der ganzen Landbevölkerung preiszugeben.

Wir bekämpfen dagegen diese Politik im Interesse des Volkes und seiner Rechte, im Namen der wahren Aufklärung und der freien Wissenschaft.

Wir tragen unseren Protest deshalb aus den Mauern der Universität auf die Straße hinaus, um uns allen kämpfenden Elementen der russischen Gesellschaft anzuschließen, in denen wir unsere natürlichen Bundesgenossen erkennen. Wir fordern Euch, Bürger Petersburgs, auf, sich uns in diesem Kampfe anzuschließen.

Es möge ein Jeder thun, was in seinen Kräften steht. Wer nicht in der Lage ist, sich an der Demonstration aktiv zu beteiligen, möge einfach zu dem Zwecke erscheinen, um als sympathisierender Zuschauer unseren Mut anzuseuern.

Tadelt uns nicht dafür, daß wir, die studierende Jugend, die Initiative in der verantwortungsvollen Sache des politischen Streites auf uns nehmen! Das liegt an Euch. Gern treten wir Euch die Ehre dieser Initiative ab und werden den Tag feiern, an dem eine ganze russische Gesellschaft, das ganz russische Volk mit der Forderung seiner Rechte auftritt.

Weiteres von dem Kampf bei Zweebosch.

Der Korrespondent des „Standard“ sendet folgende interessante Beschreibung der

Schlacht von Zweebosch: „Nethuen erblickte die Buren-Reiterei um fünf Uhr Morgens vier englische Meilen hinter seinem Nachtrab. Er erkannte sie sofort als Buren. (Von Kaski-Uniformen oder Verrätern erwähnt der Korrespondent kein Wort). Drei Meilen entfernt formierten sich die Buren in fünf Linien in offener Ordnung und galoppierten direkt auf den Nachtrab los. Auf 1400 Meter eröffnete der Nachtrab Gewehr- und Granatenfeuer. Die Buren erwiderten mit beständigem Feuer und stürmten vorwärts, Hurrah rufend und ihre Gewehre schwingend. Ihr Zentrum kam direkt entgegen. Ihre Flügel schlangen sich um beide Flanken. Sie zeigten äußersten Mut und Entschlossenheit, so daß viele mitten in den Schussgürtel der Kolonne hineinritten. Als Nethuen den Ernst der Lage erkannte, sandte er eine Abtheilung Reiterei zur Unterstützung der Nachhut ab. Diese hielt den Ansturm der Buren nur vorübergehend auf. Die Buren, welche sich mit einer Tapferkeit benahmen, die man nicht zu rühmen unterlassen kann, kamen abermals heran, ohne auf das schwere Feuer zu achten. Um halb sieben Uhr wurde der Hauptangriff auf die rechte Flanke und den Nachtrab entwickelt. Die auf der Linken postierten Geschütze der 38. Feldbatterie schleuderten ein verheerendes Feuer gegen den heranstürmenden Feind. Die Infanterie, welche zur Unterstützung der beiden Geschütze auf der Rechten abkommandiert war, socht mit der größten Disziplin. Anders jedoch die Reiterei der Nachhut. Entsetzt durch den todesmüthigen Ansturm der Buren rissen sie geradezu aus, in blinder Panik, nur die berittene Kap-Polizei, die fünfte Yeomanry und einige kleine Abtheilungen hielten mutig stand; der Rest ging in Verwirrung und suchlos auf der eigenen Flanke davon. Sie ließen die Geschütze unbedeckt, die Artilleristen fielen auf ihrem Posten. Es erfolgte dann der Rückzug in einen Kraal. Nethuen übergab Major Paris das Kommando und ritt zu den Geschützen auf der Rechten, wo er verwundet wurde. Die Geschütze waren zum Schweigen gebracht, die Infanterie und der Rest der Reiterei langsam zum Rückzug in den Kraal gezwungen, der jetzt umzingelt und unhaltbar wurde. Nur ein Mittel blieb, nutzlose Verluste zu verhindern, die Uebergabe.

Rundschau.

— Prinz Heinrich ist Dienstag Abend in Cuxhaven wohlbehalten eingetroffen. Nach kurzer Begrüßung durch den Kaiser reiste er mit diesem nach Brunsbüttelkoop weiter.

— Die preussische Eisenbahnverwaltung will Wünschen und Vorschlägen, die nach der Altenbekener Katastrophe laut wurden, Rechnung tragen. Zur Zeit sind nach der „Frankf. Ztg.“ sämtliche Eisenbahndirektionen der preussisch-hessischen Gemeinschaft mit Erhebungen beschäftigt, ob es ohne größere Verpflichtungen und Belastungen der Schnell- und D-Züge möglich ist, ihnen einen Schutzwagen auch am Schlusse mitzugeben. Dieser Wagon soll unbesetzt bleiben und so den seitherigen Schlußwagen vor Auffahren schützen.

— Eine neue Trauerkunde kommt soeben aus Kamerun: Oberleutnant Rolke, ein ver-

dienter und in kolonialen Kreisen geschätzter Offizier, der schon seit 1896 der Schutztruppe angehört ist ein Opfer der Eingeborenen geworden. Nähere Mittheilungen über seinen Tod liegen, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, noch nicht vor.

— Berlin. Durch den starken Eiegang auf dem Müggel-See ist die Dampferbrücke von den Eischollen völlig zerstört worden. Mehrere Personen haben sich mit knapper Not gerettet.

— Dortmund. Die Ründigungen der Bergleute nehmen immer größeren Umfang an. In den Entlassungen auf den Zeche „Luise Tiefbau“ (164 Mann) und „Kaiser Friederich“ (34 Mann) ist heute noch die Ründigung von 74 Bergleuten auf der Zeche „Wiendahlplan“ in Rüdingshausen gekommen. Die B-stürzung unter den Bergleuten ist eine sehr große.

— Torgau, 19. März. Hier selbst erfolgte heute die Gründung eines Komitees hervorragender Großindustrieller Mitteldeutschlands behufs Einleitung der Vorarbeiten zur Herstellung eines Großschiffahrts- weges Berlin-Riesa-Leipzig. Die Kosten wurden auf 190 Millionen Mk. veranschlagt, wovon Preußen und Sachsen zusammen 100 Millionen Mk. und der Interessentenverband 90 Millionen Mk. tragen soll.

— Bochum, 19. März. Die von Mittelschülern begangenen Sittlichkeitsverbrechen, von denen wir bereits gemeldet haben, sollen derart sein, daß sie auch nicht einmal ange- deutet werden können. Man hat sich an das Provinzial-Schul-Kollegium um Abhilfe gewandt. Die Ausschreitungen wurden begangen im Anschluß an Tringelage, die in den berühmtesten Kneipen der Stadt und der Vororte stattfanden. Viel besprochen wird auch eine Affaire, die sich in besseren Kreisen abgespielt hat und viel Reklamschaft mit dem Fall Sternberg haben soll.

— Weihenfeld. Wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem 12-jährigen Schulmädchen wurde der 77 Jahre alte Almosenempfänger Gottlob Beer verhaftet. Derselbe ist bereits seit 26 Jahren Wittwer und ist schon 2 mal wegen ähnlichen Verbrechens mit Zuchthaus bestraft worden.

— Breslau. Der Tintenmacher Oskar Zimmermann der im Verlaufe eines Streites auf seine Frau eine brennende Petroleumlampe geworfen hatte, infolgedessen seine Frau durch die Explosion der Lampe verbrannt war, wurde vom Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

— Die Warschauer Meldungen von der Spionageaffaire, wobei der russische Oberst von Grimm die Hauptperson ist, werden jetzt mit dem Hinweis darauf bestätigt, daß Grimm die Mobilmachungs- und Festungspläne an österreichisch-ungarische Auftragsgeber geliefert haben soll.

Aus Petersburg wird ferner gemeldet: Oberst v. Grimm, gegen den die Untersuchung wegen seiner hochverräterischen Handlungen ebenso eifrig, wie geheim geführt wird, stand, wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, schon seit Jahren in österreichischem Solde. Von Grimm ist natürlich sofort verhaftet worden und dürfte seiner Verurteilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien sicher sein. Das Gerücht, als ob General Puszerewski, dem v. Grimm zukommandiert war, ebenfalls an den Straftathen beteiligt

sein sollte, ist unwahr. Der General hatte in der Zeit, als v. Grimm verhaftet wurde, eine Reise unternommen. Daraufhin entstand der Verdacht der Mitschuld.

— Wien, 19. März. Die Lemberger Blätter aus Warschau berichtet wird, habe Oberst Grimm von der deutschen Regierung für seine Dienste ein regelmäßiges Jahresgehalt von 12.000 Mk. und eigene Honorare für besondere Dienste erhalten. Der russische Generalstab pflege gleich dem französischen seit Jahren den Ausländischen Agenten absichtlich geäußerte Militärpläne in die Hände zu spielen. Damit war Grimm betraut, und so konnte er, ohne Aufsehen und Verdacht zu erregen, den Agenten echte statt falscher Pläne zukommen lassen.

— Wien, 19. März. Der Führer der alldeutschen Abgeordneten Schönerer, hielt heute zur Budgetdebatte eine Rede, die er mit dem Rufe schloß „Hoch und Heil den Hohenzollern!“ Derselbe erzeugte naturgemäß im Saale große Aufregung. Die Slaven ließen viele „Psuirufe“ laut werden. Der Präsident erteilte dem Abgeordneten unter der Motivierung, daß er patriotische Gefühle verletzt habe, einen Ordnungsruf. Die Alldeutschen beantworteten denselben mit einem Hohngelächter und riefen dem Präsidenten zu „Schämen Sie sich! So eine Blamage!“ Der Jungzeche Gramarcz hielt hierauf eine Entrüstungsrede gegen den „Hochverräter“ Schönerer. Er sagt in denselben, es sei die höchste Zeit für die deutschen Parteien österreichischen Gesinnung dieser deutschen Politik entgegenzutreten; während der Rede Gramarcz kam es zu heftigen Zusammenstößen der Alldeutschen Berger und Stein und der Czechen Reichshäuter, Dr. Dyl und Postpichil. Stein sagte zu Reichshäuter: „Ruhig schwarzer Kastenbinder!“ Dr. Dyl zu Stein: „Gemeiner ehrlöser Kerl!“ Der Abgeordnete Berger sagte: „Es wird gleich mit Ohrfeigen regnen!“ und Postpichil erwiderte: „Sie werden solche vielleicht von mir bekommen!“ Der Abgeordnete Stein schickte Dr. Dyl seine Beugen.

— Wien, 18. März. Wegen der Schimpfscene, welche im heutigen Reichsrath während der Rede des Abgeordneten Gramarcz stattfand, ließ der Abgeordnete Stein den Abgeordneten Dr. Dyl durch die Abgeordneten Schall und Berger fordern. Als Dr. Dyl es ablehnte, mit den Sekundanten zu verhandeln rempelte Stein den Dr. Dyl in Corridor an und stellte ihn zur Rede, weshalb er ihn einen ehrlöser Lump genannt habe. Dr. Dyl erwiderte, das sei seine persönliche Anschauung, er gebe weder Bemuthung noch Aufklärung; darauf schrie Stein: „Sie sind ein ehrlöser Kneifer“ rannte in den Sitzungssaal und rief während der Rede d. s. Abgeordneten Erler über die Hochschulen wiederholt: „Der Abgeordnete Dr. Dyl ist ein ehrlöser Schuft und Kneifer, den ich nächstens mit der Hundepelle traktieren werde!“ Dieser Scene folgte ein großer Spektakel.

— Budapest, 18. März. Die einzige über die Theiß führende mächtige Holzbrücke bei Zenta, die allein die Verbindung mit dem Banat aufrecht erhält, stürzte heute früh ein, wahrscheinlich infolge des Erdbebens, das in der Nacht stattfand. Im Moment des Zusammenbruchs befand sich unter der Brücke ein mit Waren schwer beladener großer Frachtdampfer. Die schwere Brückenkonstruktion stürzte mit ungeheurer Getöse auf das Schiff, zerschmetterte es vollständig und begrub es in den Fluten des Stromes. Die

und die
ift
hoch-
ner ge-
freund-
140 B.
rie
Hauptgewinne-
Anweisung des
ir 30 Mark.
h (gegr. 1868).
Betrages Voraus-
m Geldgewinnen,
Originalpreise von
mit 33 Mark für
teilern solche der
mit einem oder
in den früheren
star ausverkaufst
auf pro Los und
kopf
leitung,
nd Detail-
hter und go-
schlagen pp
enstr. 73
n
fer, Kartoffel-
en, Getreide-
nd: u. Gölpel-
Jauchensässer
ipzig,
rauen.
tag im
nen Stern.
pik
pzigstr. 43.
eit 000
ern bittet
Walbschlöfchen.
erfundenes
en
radezu augen-
i Mitessern,
Becken, Ge-
und roten-
Händen und
gelllich mit
Privilegium.
aren).
efmarken.
mann.